

Liederkalender 3/4

Her- bei, her- bei zu mei-rem Sang, Hans- jör- gel, Mi- chel, Stof- fel, und
 fro- he Liedem Stif- ter der Kar- tof- fel. Hei- di hei-
 singt mit mir das
 da, Kar- tof- feln aus A- me- ri- ka, hei- di,
 hei- da, Kar-
 tof- feln in der Schal.

Loblied auf die Kartoffel

1. Gott hat sie wie das liebe Brot zur Nahrung uns gegeben. Wiesviel Millionen Menschen sind, die von Kartoffeln leben. Heidi...
2. Franz Drake hieß der brave Mann, der vor dreihundert Jahren von England nach Amerika als Kapitän gefahren. Heidi...
3. Salat davon, gut angemacht, mit Feldsalat durchschossen, der wird mit großem Appetit von jedermann genossen. Heidi...
4. Gebraten schmecken sie recht gut, gebraten nicht viel minder. Kartoffelkloße essen gern die Eltern und die Kinder.
5. Von Stralburg bis nach Amsterdam, von Stockholm bis nach Brüssel kommt Johann zu der Abendsupp mit der Kartoffelschüssel. Heidi...

Handreichungen zum Monatslied

Inhaltsverzeichnis

Monatslied Seite 3

Anwendung im Schulalltag Seite 4

Zur Entstehung des Liedes Seite 5-7

Stimmbildung Seite 8

(Redaktion: Peter Joas)

Loblied auf die Kartoffel

Schwäbische Fassung (1842)

Volkweise

Verfasser: Samuel Friedrich Sauter



1. Her - bei, her - bei, zu mei - nem Sang, Hans - jör - gel, Mi - chel, Stof - fel und



singt mit mir das fro - he Lied dem Stif - ter der Kar - tof - fel. Hei -



di, hei - da, Kar - tof - feln aus A - me - ri - ka, hei -



di, hei - da, Kar - tof - feln in der Schal.

2. Franz Drake hieß der brave Mann, der vor dreihundert Jahren von England nach Amerika als Kapitän gefahren, Heidi ...

3. Gott hat sie wie das liebe Brot zur Nahrung uns gegeben. Wieviel Millionen Menschen sind, die von Kartoffeln leben. Heidi ...

4. Salat davon, gut angemacht, mit Feldsalat durchschossen, der wird mit großem Appetit von jedermann gegessen. Heidi ...

5. Gebraten schmecken sie recht gut, gesotten nicht viel minder, Kartoffelklöße essen gern, die Eltern und die Kinder. Heidi ...

6. Von Straßburg bis nach Amsterdam, von Stockholm bis nach Brüssel kommt Johann zu der Abendsuppe mit der Kartoffelschüssel. Heidi ...

Aus „Unser Liederbuch“ – Band II, Ausgabe A/B –
J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung

Anwendung im Schulalltag

Herbstzeit – Erntezeit – fröhliche Zeit!

So könnte man unser neues Monatslied kurz umschreiben. Liest man die Strophen des Liedes, läuft einem schon das Wasser im Munde zusammen: Kartoffelbrot, Kartoffelsalat, Brat- und Salzkartoffeln, Kartoffelklöße und Kartoffelsuppe – die Kartoffelspeisekarte könnte noch immens erweitert werden. Also warum hier nicht gleich mal nachhaken und von den Kindern Rezepte sammeln lassen. Und Sie werden staunen, welche Leckereien da noch auftauchen, sowohl aus der deutschen als auch aus der ausländischen Küche. Und im Nu haben Sie für Ihre Schüler einen Schreibanlass gezaubert – und Mutters oder Omas Leckereien erhalten außer „hat-lecker-geschmeckt“ noch entsprechendes Interesse und Anerkennung.

Wer sich in der glücklichen Lage befindet eine Schuldruckerei sein Eigen nennen zu dürfen, wird die Rezepte von den Kindern setzen und drucken lassen, mit entsprechenden Bildern im Kartoffeldruck. Natürlich können die Texte auch per Computer von den Kindern geschrieben und vervielfältigt werden.

Das Lied bietet die Möglichkeit im Sachunterricht über Herkunft, Pflanze, Anbau und Ernte der Kartoffel zu sprechen, aber auch das Thema Nahrung, Nahrungsmangel, Hunger in der 3. Welt im Religionsunterricht aufzugreifen.

Eingesetzt werden kann dieses Lied im Rahmen eines Kartoffelprojektes oder eines Kartoffelfestes. Eine schöne Idee für einen musikalischen Herbstauftritt wäre auch, weitere thematisch passende Lieder zu singen, z.B. unter dem Motto „Leckere Lieder“, „Ein musikalischer Speiseplan“, „Liederliches von Pflanzen und anderen Dingen“ etc.. Oder aber Sie gestalten eine kleine Kinderkantate „Die dolle Knolle“: Kartoffellieder und ein kleines szenisches Spiel zur Herkunft der Kartoffel.

Noch ganz nebenbei angemerkt: die Legende, dass Sir Francis Drake die Knolle 1851 aus Amerika – wo sie bereits 9 Jahrzehnte bekannt war - nach Europa gebracht habe wird dementiert, ebenso die Theorie, dass es sich um Christoph Kolumbus als den ersten Kartoffelimporteure handelt.

Bereits 1555 erschien die Kartoffel namens „pata“ auf dem Markt in Sevilla / Spanien (ihr heutiger Name: patata). Es ist davon auszugehen, dass auch andere Seeleute schon vor Sir Drake auf die gute und leckere Idee kamen, diese segensreiche Knolle im Reisegepäck mit nach Europa zu bringen.

Und hier noch ein Bonbon für den badischen Teil Baden-Württembergs: in Deutschland feierte die Knollenfrucht 1625 in Baden ihre Premiere!

Herbei, herbei zu meinem Sang

Die Kartoffel, bis nach dem Zweiten Weltkrieg noch das tägliche Nahrungsmittel des Volkes, wird entgegen unserer Erwartung zwar nur in wenigen Liedern besungen, aber diese haben es im 19. Jahrhundert zu einer großen Beliebtheit gebracht: das *Kartoffellied* („Pasteten hin, Pasteten her, was kümmern uns Pasteten“) von Matthias Claudius (1740-1815) sowie das vorliegende „Herbei, herbei zu meinem Sang“ seines weniger bekannten Zeitgenossen Samuel Friedrich Sauter (1766-1846), Lehrer in Flehingen und Zaisenhausen (Kraichgau), dem auch das „Arme Dorfschulmeisterlein“ zugeschrieben wird.

Sein Loblied auf die Wohltat des englischen Seefahrers Francis Drake (1540-1596), der 1586 die Erdfrucht („Erdbir“, „Grundbir“ u.ä.) aus Amerika mitgebracht haben soll, war, wie der Volksschriftsteller und Pfarrer Heinrich Hansjakob (1837-1916) aus Haslach im Kinzigtal in seinen *Erinnerungen einer alten Schwarzwälderin* (Stuttgart 1897) schreibt, in der Zeit der Befreiungskriege ebenso berühmt wie zu dessen eigenen Lebzeiten die *Wacht am Rhein* („Es braust ein Ruf wie Donnerhall“) und gewissermaßen „die Marseillaise des deutschen Michels“, wie er spöttisch hinzufügt.

„Herbei, herbei zu meinem Sang“ steht zuerst in Sauters Gedichtsammlung *Volkslieder und andere Reime. Vom Verfasser des Krämermichels* (Heidelberg 1811) und umfasst nicht weniger als zwanzig Strophen, in denen der Dichter den englischen Seefahrer hochleben lässt und danach Rezept an Rezept sowie weitere Verwendungsmöglichkeiten der gepriesenen Frucht aneinander reiht (s.u.). Sein 1794 entstandenes Krämermichel-Lied („I, i bin der Krämermichel aus dem Schwabenland“), hinter dem er sich hier verbirgt, war um 1800 bereits sehr bekannt und genügte offenbar als Verfasserangabe der Sammlung.

Zur Popularität seines Kartoffelliedes in allen Schichten beigetragen haben sicherlich nicht nur die gängigen Verbreitungsmedien der damaligen Zeit - Liedflugschrift sowie Bauernkalender wie der *Lahrer Hinkende Bote* – sowie die um die Mitte des 19. Jahrhunderts beliebte, auf Drehorgeln gespielte Volksweise, zu der es gesungen wird, sondern in erster Linie wohl das Motiv an sich, nämlich die Kartoffel mit ihren unzähligen kulinarischen und volksmedizinischen Verwendungsmöglichkeiten.

Sir Francis Drake, der im Dienste der englischen Krone stand und bei einer Seeschlacht gegen die Spanier am 28. Januar 1596 vor Portobello (Panama) ums Leben kam, ist als ambivalente Person in die Geschichtsschreibung eingegangen:

Zum einen als gefürchteter Seefahrer, der lange als Freibeuter die Weltmeere unsicher macht, bevor er im Kampf um die politische Vorherrschaft Englands in der Neuen Welt Kriegsfahrten gegen die spanische Armada unternahm, zum anderen als Wohltäter der Menschheit, der die Kartoffel in Europa eingeführt und die Menschen von der alljährlich wiederkehrenden Hungersnot befreit haben soll.

Dies wird zwar auch von Kolumbus behauptet, aber kein anderer als Franz Drake wird in Lied und Dichtung als gütiger Herr und Wohltäter verherrlicht, wobei die andere, unrühmliche Seite seines Abenteuererlebens gänzlich in Vergessenheit geraten ist.

Offenburg hat ihm 1853 sogar ein Denkmal gesetzt („Kartoffelmann-Denkmal“), durch das Drake eine Art Nikolaus für die Offenburger Kinder wurde und mit dem sich die Stadt seinerzeit so etwas wie Weltruhm verschafft hatte (das Standbild wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört).

1. Herbei! Herbei zu meinem Sang,
Hans Jörgel, Michel, Stoffel!
Und singt mit mir das Ehrenlied
Dem Stifter der Kartoffel.
2. Franz Drake hieß der brave Mann,
Der vor zweihundert Jahren
Von England von Amerika
Als Kapitän gefahren.
3. Und der, als er zurücke kam
Von seinen weiten Reisen,
Die guten Dinger mitgebracht,
Die wir Kartoffel heißen.
4. Welch ein Gewächs hat Drake uns
Mit dieser Frucht geschenkt!
Sagt, Freunde, ist er es nicht wert,
Dass jeder sein gedenket?
5. Europa sollte diesem Mann
Auf allen seinen Auen,
Wo die Kartoffelernte blüht,
Ein goldnes Denkmal bauen.
6. Da dieses aber nicht geschieht
Bei unsern schlimmen Zeiten,
So wollen wir in einem Lied
Izt [Jetzt] seinen Ruhm verbreiten.
7. Besingt, ihr kühnen Dichter, nur
Die großen und die Weisen,
Wir sind es, die den Drake izt
Und die Kartoffel preisen.
8. Seitdem wir diese Knollenfrucht
Im deutschen Reiche sehen,
Kann keine große Hungersnot
Durch Misswachs mehr entstehen.
9. Gerät auch Korn u. Dinkel schlecht,
Wir dürfen nicht verzagen,
Grundbiren trägt uns dann das Feld,
Die stopfen auch den Magen.
10. Gott hat sie, wie das liebe Brot,
Zur Nahrung uns gegeben,
Viel Millionen Menschen sind's,
Die von Kartoffeln leben.
11. Von Basel bis nach Amsterdam,
Von Stockholm bis nach Brüssel,
Kommt Winters nach der Abendsupp'
Auch die Kartoffelschüssel.
12. Ein Rätsel ist's, wie ohne sie
Sich unsre Alten nährten,
Ich glaube, hätten wir sie nicht,
Dass wir uns selbst verzehrten.
13. Dank, edler Drake, habe Danke,
Für deine seltne Speise!
Sie nährt, sie labt, sie nützt uns
Auf hundertfache Weise.
14. Lasst dieser vielen Arten uns
Nur einige ermessen:
Erdbeerenschnitz und Fleisch dazu,
Das ist ein köstlich Essen.
15. Grundbiren, frisch vom Sud hinweg,
Dazu ein Bällchen Butter,
Das ist – nicht wahr, ihr stimmt mir ein?
Ein delikates Futter.
16. Salat davon, gut angemacht,
Mit Feldsalat durchschossen,
Der wird mit größtem Appetit
Von jedermann genossen.
17. Gebrätelt schmecken sie auch gut,
In saurer Brüh nicht minder;
Erdbirenköpfe essen gern
Die Eltern und die Kinder.
18. Erdbirenbrod, Erdbireneis –
Auch Puder und Pomade,
Sind, nebst des Küfers Brannetewein,
Kartoffelfabrikate.
19. Hat jemand sich die Haut verbrannt
Und hilft kein Feuersegen,
So darf er auf die Wunde nur
Kartoffelschabsig legen.
20. Und welche Wohltat sind sie uns
Damit das Vieh zu mästen!
Und wie viel Sorten gibt's! Jedoch
Die guten sind die besten.

September: Loblied auf die Kartoffel

- 1.) *Melodie* beginnt in der Mitte
 2.) *Lautbildung/Aussprache:* Textbewältigung;
 Vokale „a“ und „o“ dominieren
 3.) *Andere Schwierigkeiten:* Rhythmus im Takt 7/8
 Sprung bei „Kartoffel“ in T 7/8
 Zweistimmig singen

ÜBUNGEN:

1. Rhythmusübung
2. Übung zur Zweistimmigkeit
3. Vereinfachte Begleitstimme

Refrain

(Regine Bojack-Weber)